

**Die „Volkswacht“**

erschint wöchentlich 1 mal, und in  
durch die Expedition: Flussstraße 4  
und durch Anstrenger zu beziehen.

Preis pro Woche	1.30 Mk.
„ „ Monat	5.10 „
„ „ 3 Monate	15.30 „
Durch die Post bezogen	15.30 „
frei ins Haus durch Post	2.10 „
monatlich	18.30 „
vierteljährlich	45.30 „

# Volkswacht

für Schlesien.

Anzeigenspreis beträgt für  
je ein Millimeter für Geschäfts-  
liche Anzeigen aus Schichten und  
Wochen 0.70 Mk., ausm. 0.85 Mk.,  
Anzeig. u. Zeit 2.30, ausm. 2.50 Mk.,  
Stellen-Anzeige, Familienan-  
zeigen 0.35 Mk., Stellenanzeige,  
Verkaufsanzeige und  
Wohnungs-Anzeigen 0.50 Mk.  
In vorgenannten Preisen tritt  
ein Zeilenzuschlag von 20%  
einzelnen für die nächste Nummer  
mit 10. norm. 11 Uhr (1 Tag vorher)  
in der Exped. abgegeben werden.

Fernsprecher:  
Geschäftsstelle Nr. 1206.

## Organ für die werktätige Bevölkerung.

Fernsprecher:  
Redaktion Nr. 311.

Nr. 23.

Breslau, Freitag, den 28. Januar 1921.

Postamt-Breslau Nr. 4532

32. Jahrgang.

# Die Frauen im Wahlkampf.

## Die Frau als Staatsstütze.

In der gestrigen Sitzung der Landwirtschaftskammer haben sich die Junker noch einmal gründlich ausgelebt, bevor sie durch Neuwahlen auch hier von ihren Stühlen geworfen werden. Die Landwirtschaft ist der wichtigste Teil unserer gesamten Volkswirtschaft, und die junge Republik läßt ihr jede Förderung angeheißnen, um sie aus dem Verfall des Krieges wieder emporzuführen. Insbesondere hat der sozialdemokratische Landwirtschaftsminister Genosse Braun keine ganze Latzkrast eingesetzt, um sie zu fördern. So waren auch zu der gestrigen Sitzung die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden erschienen, um die Landwirte ihrer Fürsorge zu versichern. Aber was mußten sie erleben! Statt sachlicher Beratungen, wie die Landwirtschaft und damit das Wohl des Volkes zu fördern sei, mußten sie den Junker von Klippeln anhören, der eine monarchistische Pause hielt. Seine Junkerengenossen gerieten fast in Raserei, lebend feierten sie „Kaisers Geburtstag“. Und als Regierungspräsident Dr. Jänike und Oberbürgermeister Dr. Wagner nicht mitmachen, war es der Freiherr von Richthofen aus Mertschütz, der sie insultierte, und sie aufforderte, aufzustehen, oder den Saal zu verlassen. Die beiden gingen, Oberpräsident Bitta aber blieb sitzend in der Versammlung. Oberpräsident Zimmermann während des Vorfalls gerade erst an, und bedankte sich natürlich sehr dafür, den randalierenden Junkern die Sympathien der Regierung auszusprechen.

Nachträglich ist ob des Vorfalls eine gräuliche Kassenkammerstimmung bei den „Landwirten“ eingezogen, die in ihrem Leben noch keinen Pflug geführt, und sich immer nur vom hohen Herde herab angesehen haben, wie die wirklichen Landwirte arbeiten. Das hat gerade noch gefehlt, um allen Bauern und Landarbeitern da draußen die Augen zu öffnen. Am 20. Februar werden sie ihre Dultung erhalten, vor allem aber soll acht Tage später die gründliche Säuberung der Landwirtschaftskammer vom faulen Junkerpack erfolgen. Und wenn dann die Kammer neu zusammentritt, hoffen die Behörden dort wirkliche Landwirte anzutreffen und begrüßen zu können.

## Luzuseinfuhr.

Nichts wirkt aufreißender als der Anblick der mit allerlei Lederbissen ausgestatteten Schaufenster in einer Zeit, wo Millionen Volksgenossen das Allernotwendigste fehlt. Schwer zu begreifen ist auch, weshalb noch die Einfuhr vieler Luxusartikel gestattet ist, wenn es uns an Devisen fehlt, um die Getreidemengen zu bezahlen, die wir unbedingt von ausländischen Märkten beziehen müssen, um breite Schichten unseres Volkes vor dem Hungertode zu schützen. Abgeordneter Soltmann hat jüngst im Reichstage eine Anfrage an den Reichswirtschaftsminister gerichtet, aus welchem Grunde die Einfuhr von ausländischen Weinen, Kognat, Arrak, Rum, Eldern teuren Süßfrüchten und anderen Genussmitteln und Luxusgütern noch in so großem Umfange erlaubt sei.

Die Antwort des Reichswirtschaftsministers ist geeignet, eine gewisse, wenn auch nicht voll befriedigende Aufklärung zu verschaffen. Der Minister behauptet, die Kognatmengen, die sich zurzeit in Deutschland im Handel befinden, seien zum weitaus größten Teil in einer Zeit eingeführt worden, als das sogenannte Loch im Weiten noch offen war, und die Einfuhrkontrolle an der Westgrenze tatsächlich nicht gehandhabt werden konnte. Es sind aber, wie der Minister zugeht, auch später noch Einfuhrbewilligungen auf Grund angeblich alter Verträge genehmigt worden. Es scheint uns außer jedem Zweifel, daß diese sogenannten alten Verträge im allgemeinen nichts anderes waren, als eine geistliche Umgehung der Einfuhrkontrolle. Im übrigen will der Reichswirtschaftsminister nun Einfuhrbewilligungen für Kognat grundsätzlich verweigern! Der Schluß der Regierungantwort lautet:

Die Einfuhr von Rum und Arrak ist kontingentiert. Das Kontingent beträgt für das laufende Jahr 500 000 Liter. Mit der Zulassung der Einfuhr dieser Menge sowie den notwendigen Bedürfnissen des Nordens und des Ostens, insbesondere der Provinz Ostpreußen, sind die Einfuhrbewilligungen, die außerdem für Rum und Arrak erteilt wurden, befristet auf abgelaufen. Die, wie oben erwähnt, für die Kognatbewilligungen angeführt wurden.

Einfuhrbewilligungen für sogenannte Luxuslebensmittel: Kaffee, Cigaretten und andere Delfis.

lassen werden grundsätzlich nicht erteilt. Ausgenommen sind nur solche Waren, die in Ost-Preußen erzeugt sind und von dort herkommen und für die der Artikel 68 des Friedensvertrages Zollfreiheit vorschreibt. Für diese Waren hat sich die deutsche Regierung in einem besonderen mit Frankreich abgeschlossenen Abkommen bereit erklärt, Einfuhrbewilligungen zu erteilen. Als Luxuslebensmittel aus Ost-Preußen kommen insbesondere Gänseleberpasteten und ähnliche Konerven in Frage.

Die Einfuhr getrockneter Süßfrüchte sowie von Weintrauben und Apfelsinen ist in geringem Umfange zugelassen worden. Wenngleich diese Waren für den heimischen Bedarf nicht als unbedingt notwendig angesehen sind, so ist es doch im Interesse unserer Gesamtwirtschaft und insbesondere unserer auswirtschaftlichen Beziehungen nicht zweckmäßig, ihre Einfuhr vollständig zu unterbinden.

Wie aus dem letzten Abiag der Regierungantwort hervorgeht, werden uns also von einigen Ländern für uns überflüssige teure Waren geradezu aufgebrängt, weil diese Länder an der Ausfuhr solcher Artikel ein starkes Handelsinteresse nehmen. Bei der Beratung des Haushalts des auswärtigen Amtes im Hauptauschusse hat auch der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Adolf Braun auf die Tatsache hingewiesen. Es wird leider nicht zu umgehen sein, daß wir aus anderen Ländern in gewissen Umfang Luxusartikel und Genussmittel hereinnehmen! Wichtig ist aber, daß unsere von den deutschen Händlern bitter gehaßt und doch so notwendige Ein- und Ausfuhrkontrolle auf eine vernünftige Gegenleistung dringt. Nur dann ist die Herannahme von Luxuswaren erträglich, wenn das betreffende Land von uns Fabrikate, auf deren Ausfuhr wir im Interesse unserer Volkswirtschaft Wert legen müssen, in entsprechenden Mengen abnimmt. Es erwächst da auch unserer Diplomatie eine wichtige Aufgabe. Wir müssen Wert darauf legen, daß uns der Weltmarkt nicht noch mehr verengert wird, als dies durch den Krieg und die Blockade schon geschehen ist, und gerade deshalb müssen wir für jede Einfuhr von nicht lebensnotwendigen Gegenständen nach Deutschland Gegenleistungen verlangen. Auswärtiges Amt, Reichswirtschaftsministerium und die Organisation des deutschen Handels und der deutschen Industrie werden mit kluger Überlegung zusammenwirken müssen. Man kann diese wirtschaftliche Frage, die auch für unsere Beziehungen zum Auslande von großer Bedeutung ist, nicht der Lösung durch den sogenannten „freien Handel“ ausliefern. Eine zweckmäßige Organisation unserer Ein- und Ausfuhr ist notwendig, so sehr um ihren Profit besorgte Kapitalisten und die ihnen dienende kapitalistische Presse dagegen wettern will. Leider sind unter der bürgerlichen Regierung diese Grundsätze schon viel zu sehr durchbrochen worden! Die Sozialdemokratie wird immer wieder auf eine Gestaltung der Ein- und Ausfuhr dringen, wie sie dem Wohle unserer Volkswirtschaft, als Ganzes betrachtet, dient.

## Günstige Abkündigungsaussichten in Oberschlesien.

Nach den Berichten des deutschen Plebiszitärkommissariats in Rybnik ist die Stimmung im Kreise Rybnik günstig für Deutschland geworden. Jetzt bringt die Überzeugung durch, daß es doch zu einer geordneten Abkündigung kommen wird. Die Bevölkerung ist überwiegend ordnungsliebend und deutschgesinnt. Sie hat gesehen, daß von polnischer Seite mit Gewalt und Terror gearbeitet wird und fürchtet, daß es noch viel schlimmer werden könnte, wenn das Land zu Polen käme. Die Leute fangen an, Mut zu fassen.

Das deutsche Plebiszitärkommissariat hat von allen Seiten Berichte und Zuschriften erhalten, aus denen hervorgeht, daß auch in den Grenzdistrikten und im südlichen Industriegebiet die Leute allmählich Mut bekommen und ihre deutsche Gesinnung kund geben. Ein Teil der Bevölkerung erklärt, er könne sich aus Furcht vor dem Terror jetzt noch nicht als deutsch bekennen und die deutsche Gesinnung aussprechen. Man werde aber für Deutschland stimmen, weil man die früheren geordneten Zustände herbeiwünsche.

Es braucht aus dem Reiche keiner besorgt zu sein. Die Abkündigung wird ruhig und klar ablaufen. Die Abkündigungsgänge werden überall herbeigeführt. Sie werden herzlich willkommen sein. Sie sind eine ganz unschätzbare Hilfe für unsere gute Sache und darum darf keiner aus dem Reiche fliehen.

Der deutsche Volkswacht in Rybnik ist angeblich aus politischen Gründen in Deutschland eingetroffen.

## Der Bedarf an die Frauen.

Unsere Partei hatte am gestrigen Donnerstag abend eine öffentliche Wählerversammlung in den großen Saal des Gewerkschaftshauses einberufen, in der die Genossin Reichstagsabgeordnete Pfäfers aus München zu den Frauen vor allem sprechen sollte. Etwas dem ein eifriger Sturm durch die Straßen raste, einem den Atem verschlug und das Gehen erschwerte, war schon vor Beginn der Versammlung der große Saal und die weiten Galerien dichtbesetzt und viele mußten mit einem Stehplatz zufrieden sein. Der Verlauf der Versammlung rechtfertigt die besten Aussichten für einen günstigen Ausfall der Preußenvwahl. Die Frauen, die in der Mehrzahl erschienen waren, hörten aus dem Munde einer Verufenen, die wunderbar tief und warm und gültig zu den Herzen sprach, von der getaner Arbeit durch die Sozialdemokratie und von ihren noch zu erfüllenden Aufgaben, die von größter Bedeutung für das Schicksal und die Fortentwicklung unseres Volkes sind und die sie nur erfüllen kann, wenn ihr am 20. Februar ein voller Wahlsieg zuteil wird.

Rundacht sprach die Rednerin von den schweren Auswirkungen des Versailles Friedensvertrages, die unserem Volke ungeheure Lasten aufbürdet, die aber bei einer reaktionären Regierung der Preusserei amnestisch wird erfüllt müssen. Sie selbst betonte, daß sie die Unterzeichnung des Vertrages seiner Zeit abgelehnt habe, aber nicht etwa, weil er etwas enthielte, was gegen die Würde unseres Volkes verstoße. Gegen die Würde unseres Volkes hat es verstoßen, sagte sie, als wir in Belgien Frauen zur Arbeit deportierten, als in Nordfrankreich und Belgien unerläßliche Kunstwerke zerstört worden, als die deutschen auf ihrem Rücken die französischen Bergwerke zerstört und unter Wasser gesetzt haben. Der Vertrag verstoße gegen die Würde der Völker, die ihm dem deutschen Volke aufzuzwingen haben. Wir wenigen lehnten die Unterzeichnung nur ab, weil wir wußten, daß der Friedensvertrag in seinen Auswirkungen die wieder am stärksten treffen wird, die auch während des Krieges die meisten Opfer gebracht haben. Schon hat die Wirkung des Vertrages mit der Schärfe einsetzt. Als wir den Haushaltsplan des Jahres 1920 berieten, fanden wir darin einen Posten von

## 41 Milliarden für die Befugung

in den besetzten Gebieten und die internationalen Kommissionen. Alles was wir heute tun können, nachdem wir als die

## Folge einer unmännlichen und leichtfertigen Politik

diesen Vertrag zur Unterzeichnung vorgelegt bekommen haben, ist dahin zu wirken, daß die schweren Bedingungen gemildert, wenn nicht mit der Zeit ganz aufgehoben werden. Dazu ist notwendig, daß unsere Regierung eine kluge und persönliche Politik treibt, dazu ist notwendig, daß sich das deutsche Volk bewußt ist, daß wir heute nicht mehr mit Gewalt gegen andere Völker arbeiten können, sondern daß wir einsehen, daß wir besiegt sind. Dazu ist aber vor allen Dingen notwendig, daß wir in allen Punkten, wo es möglich ist, die Vertragstreue wahren. Was wir aber in diesem Vertrag vor allem halten können,

## das ist die Entwaflnung.

Sie alle wissen, daß die Entwaflnungsfrage die auswärtige Politik in den letzten Monaten eindrucksvoll beschäftigt hat und alle, denen es wirklich ernst damit ist, daß das deutsche Volk aus Not und Qual wieder in die Höhe kommen möge, müssen begreifen, daß es in der Entwaflnungsfrage kein Zurück gibt für die Entente. Der preussische Militarismus ist in der Welt verhaßt und wir müssen jede Erscheinung vermeiden, die irgendwie an ihn erinnert. In Bayern erklärte der Ministerpräsident Kahr, die Dräsche wäre nicht aufzulösen wegen der bolschewistischen Gefahr. In Bayern ist nicht der rote Terror eine Gefahr, sondern für Bayern gilt: Wenn ihr nicht ertig seid, kommt der schwarze Mann. Mit dieser bolschewistischen Gefahr loden die Leute bald keinen Hund mehr hinter dem Ofen vor.

Wir wissen, daß die Einwohnerwehr Bayerns eine militarisierete Körperschaft ist, und daß, wenn sie nicht aufgelöst wird, das Ruhrgebiet besetzt wird. Das gleiche gilt für alle militärischen Organisationen Preussens. Genosse Sebering hat erklärt, wie man das Volk vertritt, wenn man ihm das Schwert erparen will, daß wir heute keine militärischen Scherze mehr betragen.

Unsere Wirtschaftslage verträgt keinen weiteren Druck mehr. Wie Sie wissen, drehen sich unsere wirtschaftlichen Fragen um drei Punkte: 1. um die Kohlenproduktion, 2. um die Schung unserer Geldwertes. Wir können mit Freude feststellen, daß nach dem Abkommen von Ezer die deutschen Bergarbeiter ihre Arbeit zum Wohle des deutschen Volkes voll geleistet haben. In nächster Zeit aber wird

## Oberschlesien vor der Entscheidung stehen.

ob es zu Deutschland oder zu Polen gehen will. Auch hier wird das arbeitende Volk entscheiden, und hier wird das arbeitende Volk das Schicksal des gesamten Deutschlands in Händen haben. Wir sind froh im Reich, daß es die Arbeiter sind, die über die Zukunft entscheiden. Die Arbeiter, die den deutschen Gedanken ganz anders tragen als die

Deutschen mit ihrem arbeitslosen Schicksal. Selbstverständlich wollen die ober-schlesischen Arbeiter auch die im Ruhrgebiet nun auch einmal gehört werden mit ihrer Stimme und ihren Wünschen. Wie lange dauert es nur, daß die Entwaflnungskommission beschlossen hat und über die Sozialkommission der Bergwerke berät. Glaubt man, daß man dadurch die Freude der deutschen Arbeiter fördert, daß man die Arbeiter immer noch nicht hat, weil es in der Vergangenheit das gleiche Wort unzulässig ist? Glaubt man, daß die Arbeiter, die

Keiner Kapitalisten machen will und dadurch hofft, ihn vom Kampf gegen den Kapitalismus abzuhalten, ist doch nicht ernst zu nehmen.

### Sozialisierung der Bergwerke muß kommen.

Wenn wir irgendwas hoffen wollen, die Arbeitsfreude und die Arbeitsfähigkeit unserer Bergarbeiter in vollem Maße zu erhalten, wie es für unser Volk durchaus notwendig ist.

Neben der Kohlenproduktion aber ist es die Landwirtschaft: die Produktion, von der unsere Zukunft abhängt. Wenn wir davon leben können, daß die Bergarbeiter in vollem Maße ihre Pflicht und Schuldigkeit getan haben, so können wir das Gleiche von denen, denen die landwirtschaftliche Produktion anheim gegeben ist, nicht sagen. Von August bis Dezember ist um 45 Prozent Getreide weniger abgeleitet worden als im Vorjahre unter der „fürchterlichen“ Regierung Schoedemans. Das bedeutet, statt 100 Zentner sind nur 55 Zentner Getreide abgeleitet worden.

### Wer kann Fleisch und Butter kaufen?

In Berlin bezahlen wir für ein Ei über 3 Mark! Das ist der Sinn der freien Weltwirtschaft. Wenn wir schon das Fleisch entbehren können, was wir unteren Klassen nicht essen können, das ist ein Stück Brot und eine Kartoffel. Im Gegensatz dazu gab es schon im Oktober keine Kartoffel mehr.

Jetzt für die Landwirtschaft, keine Opfer für das deutsche Volk zu bringen. In einer Münchener Kirche hat der Erzbischof Faulhaber gesagt: „Neben der moralischen kapitalistischen Wirtschaftsordnung und über die moralisch-sozialistische Wirtschaftsordnung erhebt sich die christliche Wirtschaftsordnung.“

Sein Bauer mehr mit dem Brot seine Schweine mästen. Ich weiß, daß es Kinder in Massen gibt, denen man die Knochen kochen kann wie Wurst. Was ist das?

Aufhebung der Zwangsbesitzung des Getreides würde zum höchsten Aufwands führen. Nach den riesigen Opfern des arbeitenden Volkes wird es endlich kein Bauer mehr mit dem Brot seine Schweine mästen.

Die Arbeiterfrage ist vor allem notwendig, daß endlich einmal die Geldwerte zum Erwerb kommen. Sie kann es nur, wenn energisch mit dem Abbau der Preise aller zum Leben notwendigen Dinge ernst gemacht wird.

Wir brauchen eine Herabsetzung der bürgerlichen Gesetze und der Strafgesetze. Bis zu fünf Jahren Zuchthaus wird Jede bestraft, die den Schwangerschaftsurlaub unterbricht.

Wir brauchen eine Herabsetzung der bürgerlichen Gesetze und der Strafgesetze. Bis zu fünf Jahren Zuchthaus wird Jede bestraft, die den Schwangerschaftsurlaub unterbricht.

Wir müssen in die Schulen einen neuen Geist

hineinbringen, neue Bildungsmöglichkeiten schaffen. Hoffnungsvolle Anfänge sind da, sie brechen zusammen, wenn die Reaktion in Preußen ans Ruder kommt. Wir kehren in die Zeiten des Sozialistengesetzes zurück.

Die Frauen ganz Deutschlands sehen auf und. In der Aussprache meldete sich kein Gegner. Genosse Pletsch konnte so feststellen, daß sich die Deutschnationalen wohl schon bis vors Gewerkschaftshaus mit ihren Flugblättern gewagt haben, aber nicht hinein. Er rechnete scharf mit dem deutschnationalen Rektor und Abgeordneten Luffasso wie ab.

Jugend-Genosse Kalinski forderte die Eltern auf, ihre Kinder in die Arbeiterjugend zu schicken, wo sie zu fähig werden und handelnden Sozialisten herangezogen werden. Genossin Franz betonte, daß bei einem Sieg der Reaktion auch der Jugendtag verloren

set und den meisten Genossen dadurch jede Möglichkeit zur Weiterarbeit am Gemeinwohl genommen würde.

### Die Reichswehr vor dem Reichstag.

Berlin, 27. Januar. Am Regierungstisch: Dr. Heines. Abg. Frau Müller-Landau (Köln) begründet die Intervention aller Frauen des Landes mit Ausnahme der Kommunisten auf Vorlegung eines Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes. Die Vorlage muß noch in dieser Sitzung kommen.

Reichsminister des Innern Koch: Die Reichsregierung legt den größten Wert darauf, auf dem Gebiete der Jugendwohlfahrt durch ein Jugendwohlfahrtsgesetz der Jugend entgegenzukommen.

Abg. Frau Dr. Bäumer (Bem.): Wir müssen sofort zur Frage der Behebung der finanziellen Schwierigkeiten Stellung nehmen. Bedauerlich ist, daß das Haus bei den derzeitigen kulturellen Fragen wie der vorliegenden, eine so schwache Befähigung aufweist.

Abg. Frau Schröder (Soz.): Da freuten sich die Minister um die Kosten herum, während die Jugend tatsächlich zugrunde geht.

Abg. Frau Dr. Maas (D. Vp.): Für die Jugendfürsorge sind 50 Millionen M. durchaus nicht allzu viel. Die private Fürsorge darf aber nicht beeinträchtigt werden.

Staatssekretär Schulz: Die Steuererschwerungen werden hoffentlich in Besprechungen mit den Ländern beseitigt. Die 50 Millionen M. reichen natürlich nicht aus, sie sollen nur Zuschüsse zu den Aufwendungen der Länder sein.

Abg. Frau Jettis (Komm.): Das Kind ist kein Privateigentum der Eltern, sondern der Staat hat ein Anrecht darauf. Abg. Frau Lang-Brummann (Sap. Vp.): Das Elend der Jugendlichen ist sehr groß. Die Jugendfürsorgeverbände müssen reichlicher unterstützt werden.

Abg. Frau Reußner (Frp.): In dieser Frage müssen wir alle gemeinsam zusammenarbeiten. Abg. Stücker (Soz.): berichtet über die Ausschussverhandlungen. Vor dem Krieg kostete jeder Soldat 1200 Mark jährlich, jetzt 24 600 Mark.

### Abg. Schöppin (Soz.):

Von Sparmaßnahmen ist im Reichsbudget nicht viel zu merken. Es könnten viele höhere Offiziersstellen gestrichen werden, im Heer wie im Reichswehrministerium, in dem allein 215 Offiziere, 352 Beamte und 331 Angestellte sind.

Der Antragsteller hier mit abstrusen Fragen vor sich hin und meint: Ich würde gerne, daß ich mich auf den Beinen halten kann. Aber das kann ja tanzen. Die trinkt ja nicht viel!

Abg. Schöppin (Soz.): Ich würde gerne, daß ich mich auf den Beinen halten kann. Aber das kann ja tanzen. Die trinkt ja nicht viel!

Der Antragsteller hier mit abstrusen Fragen vor sich hin und meint: Ich würde gerne, daß ich mich auf den Beinen halten kann. Aber das kann ja tanzen. Die trinkt ja nicht viel!

Der Antragsteller hier mit abstrusen Fragen vor sich hin und meint: Ich würde gerne, daß ich mich auf den Beinen halten kann. Aber das kann ja tanzen. Die trinkt ja nicht viel!

erfüllt. Durch den daraus folgenden außerordentlichen Wohnungswandel sind zahlreiche Stätten hinsichtlich der Wohnungsfrage in äußerster Bedrängnis gekommen. In Cassel hat es dazu geführt, daß jetzt

jährlich 1 Million Mark mehr angegeben werden müssen für den doppelten Haushalt der Offiziere. Daß werden Summen aufgetrieben, die in schreiendem Gegensatz zu der Finanznot des Reiches stehen.

von der Mannschäftszahl 78 363 abzieht, dann muß man sich fragen, wer eigentlich noch mit der Waffe bei der Reichswehr dient. Die Musik hatten auch wir für notwendig, aber sie muß der Bildung keine Konkurrenz machen.

Bestimmungen über den Waffengebrauch, um zu verhindern, daß politische Gefangene unter Vorgabe des Fluchtverbotes einfach erschossen werden können. Wir verlangen ferner ein Verzeichnis der Waffenbestände aller Garnisonen.

in seiner großen Mehrheit monarchistisch gefinnt ist. Der Reichswehrminister sollte äußerst scharf darauf achten. Es darf nicht vorkommen, daß die Hoheitsabzeichen der Republik von den Offizieren ostentativ inhaßiert werden.

die politische Stellung der Offiziere und Mannschaften in den monatlichen Lageberichten gefordert. Die äußerste Stütze trägt ein gut Teil Schuld an all diesen Dingen, indem sie den reaktionären Offizieren nur zu oft willkommene Anlässe bietet.

abgehalten worden ist, sind ein militärischer Skandal, über den wir Aufklärung vom Reichswehrminister fordern. Bei Neuruppin wurden Übungen im Sparta-Kampfsport ausgeführt, bei denen ein junger Mann ums Leben kam.

der Arbeiterfrage Feindschaft gegen die Reichswehr eingepflanz wird. Eine Wehrmacht, die fast ausschließlich von monarchistischen Offizieren geführt wird, ist eine Gefahr für die Republik.

Abg. Erling (Frp.): Wir sind der Auffassung, daß der Reichswehrminister alles getan hat, um uns eine zu verlässliche Wehrmacht zu schaffen. (Sehr richtig!) Die unterhaltungs-

Abg. Erling (Frp.): Wir sind der Auffassung, daß der Reichswehrminister alles getan hat, um uns eine zu verlässliche Wehrmacht zu schaffen. (Sehr richtig!) Die unterhaltungs-

Abg. Erling (Frp.): Wir sind der Auffassung, daß der Reichswehrminister alles getan hat, um uns eine zu verlässliche Wehrmacht zu schaffen. (Sehr richtig!) Die unterhaltungs-

Abg. Erling (Frp.): Wir sind der Auffassung, daß der Reichswehrminister alles getan hat, um uns eine zu verlässliche Wehrmacht zu schaffen. (Sehr richtig!) Die unterhaltungs-

Abg. Erling (Frp.): Wir sind der Auffassung, daß der Reichswehrminister alles getan hat, um uns eine zu verlässliche Wehrmacht zu schaffen. (Sehr richtig!) Die unterhaltungs-

Abg. Erling (Frp.): Wir sind der Auffassung, daß der Reichswehrminister alles getan hat, um uns eine zu verlässliche Wehrmacht zu schaffen. (Sehr richtig!) Die unterhaltungs-

Abg. Erling (Frp.): Wir sind der Auffassung, daß der Reichswehrminister alles getan hat, um uns eine zu verlässliche Wehrmacht zu schaffen. (Sehr richtig!) Die unterhaltungs-

Abg. Erling (Frp.): Wir sind der Auffassung, daß der Reichswehrminister alles getan hat, um uns eine zu verlässliche Wehrmacht zu schaffen. (Sehr richtig!) Die unterhaltungs-

Abg. Erling (Frp.): Wir sind der Auffassung, daß der Reichswehrminister alles getan hat, um uns eine zu verlässliche Wehrmacht zu schaffen. (Sehr richtig!) Die unterhaltungs-

Abg. Erling (Frp.): Wir sind der Auffassung, daß der Reichswehrminister alles getan hat, um uns eine zu verlässliche Wehrmacht zu schaffen. (Sehr richtig!) Die unterhaltungs-

## Die Parasiten.

Roman von Bernhard Kligler. (Kashrud verlesen.)

21 Jakob hatte mit breiten Augen auf seine Tochter. War das wirklich noch Riffa? Das hübsche, junge Weib mit dem Reiz des Neuen und dem Reiz der Schilfblätter? Die dort mit den anderen als und trug sich behauptet, als ob sie in dieser Gesellschaft aufgepasst wäre.

Als die im anderen Zimmer gesessen hatten, trauerten sie sich ausbleichend dem Reize. Hochschönend blickten sie miteinander an und immer mehr ihre flüchtigen Blicke auf dem Tische. Es entstand eine ungewisse Unterhaltung, die im Laufe der Zeit in ein lächelndes Gähnen überging.

Abg. Erling (Frp.): Wir sind der Auffassung, daß der Reichswehrminister alles getan hat, um uns eine zu verlässliche Wehrmacht zu schaffen. (Sehr richtig!) Die unterhaltungs-

Der Antragsteller hier mit abstrusen Fragen vor sich hin und meint: Ich würde gerne, daß ich mich auf den Beinen halten kann. Aber das kann ja tanzen. Die trinkt ja nicht viel!

Abg. Erling (Frp.): Wir sind der Auffassung, daß der Reichswehrminister alles getan hat, um uns eine zu verlässliche Wehrmacht zu schaffen. (Sehr richtig!) Die unterhaltungs-







Morgen beginnt der  
**Inventur  
Ausverkauf**  
**Dorndorf**



Verkaufsstellen: Schweiditzerstraße 28 (Ecke Zwingerplatz) / Schweiditzerstraße 21 / Ohlauerstraße 18 / Schmiedebrücke 46/47 / Bülicherplatz 5.

**Herrn-Schnürstiefel** nur Rahmenarbeit  
In Leder und Verarbeitung, modernste Formen in Rindbox, Boxcalf u. Chevreau **169<sup>00</sup> 198<sup>00</sup> 239<sup>00</sup>**

**Damen-Schnürstiefel** nur Rahmenarbeit  
In Leder und Verarbeitung, modernste Formen in Rindbox, Boxcalf u. Chevreau **159<sup>00</sup> 189<sup>00</sup> 228<sup>00</sup>**

**Herrn und Damen-Lackstiefel**, sowie Halbschuhe, farbige Halbs- und Spangenschuhe in feinsten, hochmoderner Ausführung und großer Auswahl, gut sortiert und äußerst preiswert **19040**

Auf nicht herabgesetztes Schuhwerk **10% Rabatt**.

**Herrn-, Damen- u. Kinder-Kamelhaar-Hausschuhe** bis **30%** ermäßigt.

In unserer Filiale **Schmiedebrücke 46/47** Gelegenheitskäufe in Einzelpaaren ohne Beachtung des wirklichen Wertes

**rücksichtslos  
billig**

**Familiennachrichten**

Deutscher Holzarbeiter-Verband.  
Am 25. d. Mts. starb nach kurzer Krankheit unser Freund und Verbandskollege, der Tischler  
**Otto Biach**  
im Alter von 45 Jahren. **18946**  
Ehre seinem Andenken!  
Die Mitglieder der Zählerstelle Breslau, Beerdigung: Sonnabend, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle in Gräbchen.

Deutscher Freidenkerbund  
Ortsgruppe Breslau **18990**  
Montag, 31. Januar, abends 7 1/2 Uhr, Steingarten-Park, Haus 5555  
**Mitglieder-Versammlung**  
Beschlusstagung über Auflösung der Ortsgruppe.

Kaufen Sie  
**DIXIN**  
von Henkel  
bestes  
**Seifenpulver**  
Preis Mk. 2.25 das Paket  
Alleinige Fabrikanten  
Beckel & Co., Düsseldorf.

**Schöne Ferkel**  
frisch eingetroffen.  
**Reinrich Schmidt**  
Metzgeschäft  
Stallung  
Frankfurterstraße 114.

**Kleinhandelschhöpspreise für Zucker.**  
Auf Einordnung der Dreiecks-Zuckerstelle kostet ab 1. Februar im Kleinhandel **18947**  
1 Pfund Fein . . . . . 3.56 Mt.  
1 Pfund Bäckers . . . . . 3.81 Mt.  
1 Pfund Weißer . . . . . 3.66 Mt.  
1 Pfund weißer Rohzucker . . . . . 4.50 Mt.  
1 Pfund feinsten Rohzucker . . . . . 4.40 Mt.  
Der Magistrat.

**Wohnungsuchende**  
erscheint in großen Massen am Sonntag, den 30. d. Mts., vorm. 10 1/2 Uhr, im großen Saal des Binzenhauses, Seminarstraße, bittet um Mitteilung zur Antwort auf unsere dem Magistrat überreichte Mitteilung. **855d**  
Verantwortlicher der Anzeigen: Herrmann.

**Karlstr. 30**  
**Berren-Filzhüte**  
werden  
angefertigt bei  
**Freund & Krebs**

**Kauf**  
**Altmetalle**  
kauft  
**Joseph Jungling,**  
Gabelstraße 4.  
Der wahre Jakob, Bau 60 Pfg.

Alle Waren solange Vorrat reicht **Nur Nr. 20 Adalbertstraße Nr. 20 nur** **Grosse Preisermässigung in allen Lägern**

**Großer Inventur-Verkauf** **Es werden große Lagerposten enorm billig zum Verkauf gestellt.** **Alle Artikel für Haus u. Küche** **Selten billige Angebote** **Großer Inventur-Verkauf**

Emalle und Stahlwaren  
Glas und Porzellan  
Holz- und Bürstenwaren  
Aluminium- u. Lederwaren  
Bijouterie- u. Luxuswaren  
und viele andere praktische Artikel.  
**Herm. Sachs Nachf.**

für  
Brautleute  
Pensionate  
Gastwirte  
Krankenhäuser  
**18924**

Beachten Sie die Preise in den 22 Fenstern und Schaukästen.

**Verkauf**  
Vollster Schrank-Deckel, kompl. Bettstellen, Tisch, Stühle, Spiegel, Sofa mit Umbau, kompl. Küche verkauft **Witt, Bergmannstr. 6** Oberb. **18844**

**Eleg. Cutaway**  
schöner, moderner Knäuel, überaus prima Stoffen verkauft zu jed. annehmbaren Preise. **Wiesner, Ankerstr. 57, III**

**Konzerthaus Wappenhof**  
Sonnabend, den 29. Januar 1921  
**Groß-Masken-Ball**  
veranstaltet vom **18933**  
**G.-V. Breslauer Hutmacher**  
Prämierung der 3 schönsten Damenmasken und der originellsten Herrenmaske  
1. Preis: Ein eleganter Damen-Seiden-Hut  
2. " " " " Velour-Hut  
3. " " " " Velour-Hut  
Die originellste Herrenmaske erhält einen 1. Herrenhut.  
Eintritt pro Person 3.60 Mk. einschl. Steuer.  
Es findet freundlichkeit ein **Das Konzerthaus.**

**Infanterie regieren in der Welt macht den größten Erfolg**  
Die empfehlen:  
**Der Kristall.**  
Preis nur 5. -- 1891  
**Der Kristall.**  
Preis nur 5. -- 1891

**Zirkus Busch**  
Der neue Zirkus-Spielplan mit dem wirkungsvollen Mäxge-Schauspiel  
**Der Wilddieb**  
Des großen Andranges wegen empfehlen wir unsere einzige Vorverkaufsstelle im **Verkehrsbüro Barasch**  
Wir empfehlen:  
**Große Männer aller Völker und Zeiten.**  
Gesamtausgabe von **Georg Gellert.**  
Mit vielen Abbildungen gebunden nur **21. 5.50**  
**Buchhandl. Köpcke** **und. Nationalstr. Breslau III.**

**Herren-Filzhüte** von **21<sup>50</sup>** an  
Trikotagen, Strümpfe etc. zu konkurrenzlosen Preisen!  
**Max Landsberg**  
Gröbchenstr. 27, Ecke Hofstr.  
Bücherei

**Achtung Hausfrauen!**  
**Billige Fleischwoche.**  
Schweinefleisch . . . . . Mk. 18.50  
Speck . . . . . Mk. 20.00  
Eisfleisch . . . . . Mk. 13 bis 15.00  
Gehacktes . . . . . Mk. 14.00  
Kalbfleisch . . . . . Mk. 13 bis 15.00  
Auch alle Wurstsorten sehr billig  
**nur L. Fleischmarkt. Carl Grieger** Klosterstr. 27

**Soeben erschienen!**  
**Die Arztfrage**  
im Lichte der sozialen Medizin u. Gesundheitspflege  
von  
**Arthur Bergmann**  
Vorsteher der Kranken-Abteilung der Allgem. Orts-Krankenkasse zu Breslau  
Preis 2.00 Mk.  
nach auswärts 20 Pfg. für Porto  
**Buchhandlung Volkswacht**  
Breslau III.

**Arbeitsmarkt**  
**Stellenangebote**  
**Sontorist(in)**  
jüngere hoch zuevl. arbeitend m. schöner Handschrift, flott rechnend, rum lof. Eintritt. Schriftliche Bewerbungen an **Julius Barber,** Lauentienstraße 20

**Zeitungsträgerinnen**  
für Gräb. entwer. sofort gesucht.  
**Expedition der „Volkswacht“.**  
**Laufmädchen**  
unständig und durchaus zuverlässig, per halb ober 15. Februar gesucht. **G. 60**  
**Gerh. Block, Prizsalen.** Schwabstr. 51, II. Eng. Jurbach.

**Ein junges Mädchen**  
aus Eng. für träge Bücherei bald gesucht. **18929**  
**Jung. Mädchen**  
die Lust haben, sich bei der **Stickeri** zu bilden  
P. L. in **Sadowy,** 59 piz.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 28. Januar 1921

Sozialdemokratischer Verein.

Betriebsvertrauensleute der Sozialdemokratischen Partei!

Montag, den 31. Januar, nachmittags 5 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, kleiner Saal.

Berammlung.

Sehr wichtige Tagesordnung. Ausgabe von Kation...

Eintritt nur gegen Vorzeigung des Parteimitgliedsbuches...

Die Kassen der Gewerkschaften werden ersucht, die be...

Freitag, den 28. Januar, abends 7 1/2 Uhr: Sammel...

Stimmung von gestern.

Umblicht vom dunklen Grün der Doberreiser...

Am Pult ein Herr Geheimrat schreit sich heiser...

So ruft er aus. Doch in dem Abendstrahl...

Und Namen warnen, rötlich überglutet: Das waren Knaben...

Stadtverordneten-Versammlung.

Die „Breslauer Zeitung“ hatte gestern keinen guten Tag...

Einem schlechten Tag hatte auch Herr Gruschwitz...

Von besonderer Wichtigkeit war noch der Bericht über die...

Zu Beginn der Sitzung gab der Stadtv. Dr. Gochlich...

Abbau der Elektrizität der Augustaschule...

ohne sich zu überzeugen, daß an ihren Behauptungen kein wahres...

Oberbürgermeister Dr. Wagner: Diese Vorlage ist unter dem...

Stadtv. Wohltner (Dem): An und für sich sind wir nicht bereit...

Auch die Stadtv. Schiefer (Str.), Dr. Wolf (Str.)...

Stadtschulrat Dr. Kauterbach: Die „Breslauer Zeitung“ hat uns...

Stadtv. Wandmann (Soz.): Wenn die Vorlage noch einmal in den...

Die Vorlage wird daraufhin in die Ausschüsse 2 und 3 über...

Übernahme der Patenschaft

über die Kreisgruppe Gleiwitz der vereinigten Verbände heimat...

Die Vorlage begründete mit warmen Worten für die ober...

Von Stadtrat Jungfer mußte sich nun Herr Gruschwitz...

Zum Schluß nahm Stadtv. Stöpe (Soz.) energisch gegen die...

Ein Dringlichkeitsantrag über die Vergütung der...

Von wichtigen Vorlagen wurden unter anderem angenommen:

Erhöhung des Entgeltgeldes bei den Hospitälern...

Schluß der Sitzung 7 Uhr. Eine geheime Sitzung folgte.

Stadtv. Janotta (Soz.) hat sein Mandat niedergelegt.

Selbsttaten der Brodauer Einwohnerwehr.

An die Bürgerwehr der vormärzlichen Zeit, an den Trä...

Die Einwohnerwehren sind bekanntlich durch Verordnung...

Posten, lauerten auf Diebe und Einbrecher und die wackeren Ehe...

Als nun in einer lauen Septembernacht zwei dieser wackeren...

Die Staatsanwaltschaft erhob nun merkwürdigerweise gegen die...

Die Staatsanwaltschaft erhob nun merkwürdigerweise gegen die...

Was geschieht mit diesen?

Wie uns mitgeteilt wird, haben sich bei der gestrigen Kaiser...

Sehr wichtig für Abstimmungsberechtigten!

Bei den Abstimmungsberechtigten Oberhieslern herrscht noch...

Vom Arbeiterbildungsanschuß.

Der nächste Mittwoch bringt den Vortrag von Privatdozent...

Deutscher Eisenbahner-Verband. Wir machen hiermit bekannt...

Hohes Strafen für künigige Reagen. Am Montag sollte in einer...

### Das Wohnungsproblem der Flüchtlinge.

H. N. Aus den Kreisen der Flüchtlinge werden immer wieder Klagen laut über die Unzulänglichkeit der ihnen zugewiesenen Wohnungen. Es ist ohne weiteres anzugeben, daß die durch die bekannten Zwangsmaßnahmen beschafften Unterkunftsräume der Flüchtlinge vielfach zu wünschen übrig lassen. Nur muß immer wieder betont werden, daß es sich dabei um keine Dauer-, sondern lediglich um Notquartiere handelt, die solange den Flüchtlingen als Obdach dienen sollen, bis der Wohnungskommissar eine Dauerwohnung für sie ausfindig gemacht hat. (Das dauert doch Jahre!) Die Red.) Bedingt als vorübergehender Notbehelf (?) ist diese Art der Unterbringung zu betrachten und als solche wird sie auch von einem großen Teil der Flüchtlinge gewertet, die wiederholt schon ihren Dank dafür ausgesprochen haben, dadurch wenigstens aus allerhand Schuppen und noch weit schlechteren Notquartieren herausgebracht worden zu sein. Wenn insbesondere über das Fehlen von Kochgelegenheit in Klagen geführt wird, so werden die Schwierigkeiten, die jeder Beschaffung von Wohnraum in einer so fast überfüllten Stadt wie Breslau überhaupt entgegenstehen, bei weitem unterschätzt. Auch wird dabei übersehen, daß noch dem von beiden städtischen Körperschaften einseitig festgestellten Ordnungsstatut die Benutzung von Küchen, um Unzuträglichkeiten zu vermeiden, in all den Fällen ausgeschlossen ist, wo sich in dem beschlageneigten Wohnungsteil nicht eine besondere Kochgelegenheit befindet.

Was die Frage des Wuchers mit möblierten Zimmern betrifft, so entzieht sie sich der Beurteilung durch die Zwangseinquartierung. Es ist bisher übrigens auch nur in einem einzigen Falle die Zuteilung einer möblierten Wohnung gewünscht worden, während in allen anderen Fällen der Wunsch bestand, die eigenen Möbel unterbringen zu können. Sollte sich das in Zukunft ändern, sollte die Beschaffung von möblierten Zimmern in größerer Zahl beantragt werden, so würde die Vermittlung durch die Zwangseinquartierung selbstverständlich nur zu den von der Regierung festgesetzten niedrigen Mietsätzen erfolgen.

### Der häßliche Arbeitsnachweis im Monat Dezember.

Die Lage auf dem Breslauer Arbeitsmarkt ist etwas besser geworden; die Zahl der Arbeitsuchenden ging um 2,3% auf insgesamt 19.935 zurück, worunter 3752 weibliche Arbeitslose waren. Vermittelt wurde ungefähr die gleiche Zahl wie im Vormonat. Naturgemäß hatte die Landwirtschaft geringen Bedarf an Arbeitskraft, so daß in ihr 40% Arbeitsuchende weniger als im November untergebracht werden konnten. Die unzureichenden Verhältnisse in Obergroßhau führten dazu, daß nur 8 Breslauer in die Gruben gingen. Die Kohlenhandarbeiten, die die Stadt ausführen läßt, haben die Zunahme der Arbeitslosigkeit im Baugewerbe etwas gemindert; trotzdem liegt die Zahl der Arbeitslosen in dieser Gruppe um 19%. Die bisherige günstige Konjunktur in der Konfektion hat leider nachgelassen. Die Zahl der Arbeitsuchenden liegt bei den männlichen Handwerkern um 34%; bei den weiblichen nahm sie um etwa 17% ab. Die Vermittlungsmöglichkeiten waren gering. Im Handelsgewerbe liegen die Dinge ähnlich wie im Vormonat; es war aber bei den Arbeitsuchenden und der Vermittlung eine kleine Zunahme zu verzeichnen. Die Metallindustrie brachte von 934 Arbeitlosen

(gegen 990 im November) 155 (gegen 217) unter. Für die großtätig dauernde Arbeit besorgt werden: vorübergehend fand sich — besonders infolge des Schneeealles — für über 2000 Arbeitslose Verdienst. In Berchtesgaden wurden 39 Befehle, darunter 22 für Knaben. Erfreulichen Erfolg erzielte die Vermittlung, als Ersatz bisher benötigter ausländischer Arbeiterinnen einheimische Strohhutmäherinnen heranzubilden; über 60 erwerbsfähige Mädchen wurden so einem auskömmlichen neuen Berufe zugeführt. Die Zahl der arbeitssuchenden Kriegsverletzten ist nach wie vor sehr hoch; von 1366 Bewerbern konnten trotz eifrigster Bemühung nur 114 Arbeit erhalten.

schlossen. Während er sich in eine Ecke auf der Treppe — vor 6 Uhr früh morgens kam der Kaffeehausbesitzer Heinrich Rosak mit seiner Wirtin nach Hause und beide benachteiligt nach oben stiegen. Als die Wirtin an Schöns Wohnung kam, schrie sie nach oben. Die Wirtin an Schöns Wohnung kam, schrie sie nach oben. Die Wirtin an Schöns Wohnung kam, schrie sie nach oben. Die Wirtin an Schöns Wohnung kam, schrie sie nach oben.

**Dachstuhlbrand in Siebenhufener Straße 73.** Gestern Nachmittag 12 1/2 Uhr wurde die Feuerwehrt zu einem großen Dachstuhlbrande nach Siebenhufener Straße 73 gerufen. Da Feuer wurde vom Treppenhause aus mit zwei Schlauchhänge und von der Magazinstrasse mit einem Schlauch angegriffen. Der herrschende Sturm drückte das Feuer nach der Treppe zu. Jeder der Angriff sehr schwierig wurde. Ebenfalls schickte der Sturm das Feuer so an, daß fast der ganze Dachstuhl über unüberbrannt. Gegen 2 Uhr war die Gewalt des Feuers gebrochen. Die Aufräumungsarbeiten nahmen die Feuerwehrt gegen 6 Uhr in Anspruch, da die zahlreichen Bodentammer mit Bohengerüst aller Art vollgestopft waren. Die unter dem Boden gelegenen Wohnungen haben durch das durch die Decke blühende Schmelzwasser zum Teil stark gelitten.

**Stadttheater.** Heute Abend 7 Uhr: „Carmen“. Morgen Sonnabend Abend 7 Uhr: „Die Bauernkinder“. Sonntag Nachmittag 3 Uhr: „Die Boheme“. Abends 7 Uhr: „Tannhäuser“.

**Taubenvereinsfestung.** Am Sonnabend, den 29. Januar Sonntag, den 30. und Montag, den 31. Januar veranstaltet in dem zu diesem Zwecke ganz besonders geeigneten Glasaal des „Bürgergartens“ der Taubenzüchterverein „Columba“ seine 22. Vereinsfestung. Bei der Fülle des zur Schau gestellten durchweg erstklassigen Materials ist der Besuch dieser Festung für jeden Freund der edlen Taubenzucht ein lohnender. **Bester Krenntag in der Jahrhunderthalle.** Am Sonntag, den 30. Januar, sollen die letzten Madonnen in der Jahrhunderthalle verankert werden. In diesem letzten Krenntag sind noch einmal die besten unserer deutschen Dauerschneider engagiert worden, um den Großen Winterpreis von Breslau zu bestreiten. Es warten die beiden bisherigen Sieger Thomas und Caldon und der Spezialist für kleine Däunen Fritz Bauer. Das öffentliche Training findet ab Freitag von 5—6 1/2 Uhr statt und kann man in dieser Zeit sämtliche Fahrer bei der Arbeit sehen. Die Preise für den Sonntag sind nochmals ganz besonders heruntergesetzt und bewegen sich zwischen 4 und 15 Mark.

## Parteilose Freunde!

Guer wichtigstes Staatsbürgerrecht, mit zu bestimmen, über die Geschicke des Staates, geht Euch verloren

wenn Ihr nicht in der Wählerliste steht. In jedem Wahltag waren es immer Tausende, die dann verbittert dastanden, weil sie rechtlos waren, sie durften nicht wählen, da sie nicht in der Wähler-Liste standen.

**Schreibt Euch alle proletarischen Mitbewohner des ganzen Hauses auf und seid gleich für alle nach. Wartet nicht länger, geht sofort bis spätestens abends 7 Uhr nach der Lesing-Sternhalle. Bald ist es zu spät!**

**Ein roher Raptor.**

Am 16. Oktober 1919 ging unser Redaktionsbote, Genosse Robert Schön, wie täglich, auf das Wolff'sche Telegraphenbureau auf der Königstrasse, um die Depeschen abzuholen. Da er etwas zu früh gegangen war, fand er die Bureauräume noch ge-



18937

**Konsum- u. Spar-Verein Vorwärts**  
Für Breslau u. Umgegend

Centrale u. Sparkasse  
Tautenzienstraße 127/131

## Konfirmanden-

### Anzüge und Kleiderstoffe

Wäsche, Taschentücher, Kragen, Vorhemden, Krawatten, Hosenträger

in grosser Auswahl in unseren

### Bekleidungs-Abteilungen

am Neumarkt Nr. 12 und Weinstraße 72.

Unsere

### Schuhwaren-Abteilung

Kupferschmiedestraße 31 bietet reiche Auswahl in

## Schuhwaren.

**Gebr. Pabmann**  
Bettfedernfabrik  
Essen O. (Rheinl.)  
Vandenberg 38  
besonders gutes Preisverhältnis  
ca. nur 1780/5  
Bettfedern, Daunendecken  
und Einschüttstoffen  
Gegründet 1884  
Über 200.000 Kunden in über  
5000 Orten d. Deutschen Reiches.  
Verlangen Sie Muster und Preis-  
liste gratis. — Jedes Bett wird  
nach Angabe besond. angefertigt

---

**Möbel**  
an Kredit  
ganze Einrichtungen,  
beste Arbeit,  
große Auswahl, auch  
regul. bar, empfehlen

**Karsinsky & Co.**  
Rennstraße 1, L.  
grosch. d. Güterstr.

---

**Wiederverkäufer!**  
La. Sammelmaß 18 mit  
m. 1.80 St.  
Rückzahlmaß 10 St. 54 St.  
Gesamtwert 100 St. 45 St.  
Kaufmann 3 St. 30 St.  
200 St. 2.60 St., 1000 St. 16.50 St.

**Anzüge, Hosen, Stoffe,**  
weiter auszuwählen sehr billig

**Krywalski,**  
Königsstr. 7.

---

**Möbel**  
aus Stahl  
ganze Einrichtungen,  
beste Arbeit,  
große Auswahl, auch  
regul. bar, empfehlen

# Marke „Neptun“

## Außergewöhnlich preiswertes Angebot in Schuhwaren!

### Solange der Vorrat reicht!

Herren-Stiefel	braun und schwarz, moderne Form	249.50, 225.00, 198.50, 155.50	125.50
Damen-Stiefel	schwarz, elegante Form	145.50, 126.50	105.50
Damen-Stiefel, Hochschaff.			
Damen-Stiefel, Hochschaff.	schwarz, elegante Form	175.50, 166.50	145.50
Damen-Stiefel, Hochschaff.	schwarz und farbig, Goodyear Welt	186.50, 176.50	165.50
Damen-Halbschuh	moderne Form	110.50, 76.50	79.50
Damen-Spangenschuh			62.50
Weibliche Leinen-Schuhe			48.50
Weibliche Kinder-Stiefel	22/26		36.50
do.	27/30	45.50, 31/35	48.50
Hauschuh	mollig, warm	15.50, 10.50, 9.50, 7.50	5.50
Kamelhaar-Schuhe		29.50, 21.50	14.75
Strümpfe	schwarz, braun, weiß, grau		13.75
Socken			7.50
Verstellbare Leisten			4.75

**Schuhhaus Neptun G. m. b. H.**

**Reuschestr. 2** 18919

**Wurst- u. Fleischwaren**  
an der höchsten Preisstufe  
**Aug. Schneider**, Westendstr. 68  
Wurstwaren u. Fleischwaren

**Sozialdemokratische und Arbeitervereine**  
Preis 45 Pfg. — anwärts 10 Pfg. Porto.  
**Straßenhändler**  
**Fels & Lustig**

**Geschlechtskrankheiten**  
Phosphor-Nitratlösung, Paracetamol, ...  
**Herbert Böhm, Gartenstr. 62**  
Erfahrung 33 Jahre

**Garten! Garten!**  
Die schönsten in Zell nur 78.- Pfg.  
**Herbert Böhm, Gartenstr. 62**  
Erfahrung 33 Jahre

**Wie ist das Leben entstanden?**  
von Dr. E. König  
228 Seiten mit 1 Tafel und 2 Abbildungen  
letztes Heft, Nr. 1 — in Läden ab 1.15  
**Volkswacht-Verlag**  
Sozialdemokratische und Arbeitervereine

**Die Volkshochschule als Einheitschule.**  
von Dr. Max - 1.15 Pfg. (80% Zuschlag)  
Zu beziehen durch die Volkswacht-Verlagshandlung